

# Neuanfang

Rehabilitandenmagazin Fachklinik Oerrel

Von Rehabilitanden für Rehabilitanden

April, Mai, Juni 2023



## **Inhaltsverzeichnis**

### **Gruß aus der Redaktion**

### **Neues aus dem Hause Oerrel**

### **Heute ist ein guter Tag**

### **Andachten**

### **Ausflug zum Basketballspiel nach Braunschweig**

### **Bogenschießen**

### **Bühne Frei – eine IG stellt sich vor**

### **Der Hirsch hat sein Geweih verloren**

### **Interview mit Frau Langer**

### **Interview mit Schwester Carina**

### **Meine Geschichte „DER TRINKER“**

### **Nabelbruch-OP mit Folgen**

### **Therapiehund**

### **Von der Biene zum Honig**

## Wunderschöne und sonnige Grüße aus der „Oerreller“ Redaktion

Wir, die Redaktion, bestehend aus Roy, Sven, Alicia, Laura, Udo und René senden euch Lesern wunderschöne und sonnige Grüße. Wir wünschen euch „Alten Hasen“ und auch den „Jungen Hüpfern“ alles erdenklich Gute für die Zeit, welche ihr hier im Hause verbringen werdet.

Wir standen alle mal an dem Punkt, wo wir mit Sack und Pack im Eingangsbereich standen und kopfschüttelnd gedacht haben „Boah...13 Wochen“.

Glaubt uns, die Zeit habt ihr noch nie so schnell laufen sehen wie hier.

So schnell könnt ihr manchmal gar nicht gucken.

Ein Blinzeln und ihr befindet euch plötzlich in Woche 8 (klingt vielleicht unglaublich, aber den Meisten erging es hier so).

### Kleiner Gedankentipp am Rande:

Vergesst bitte nicht, dass ihr nicht in einem Hotel seid, sondern in einer Reha Einrichtung!

Hier ist jeder für die Ordnung zuständig. Jeder kehrt vor seiner eigenen Tür...nicht nur Sprichwort artig, sondern wörtlich.

Bitte geht stets nett und respektvoll miteinander um, denn ihr könnt nie erahnen, was euer Gegenüber gerade für eine „Scheiß“ Zeit durchmacht.

## Heute ist ein guter Tag

*Voller Vorfreude und Lebensmut Lassen wir uns tragen*

*Im Rhythmus des Seins Voller Leichtigkeit und doch*

*Zum Kampf bereit Gegen unsere düsteren Dämonen*

*In der Dunkelheit Heute tanzen wir*

*Voller Freude dem Sturm entgegen*

*Da wir sicher sind Ihn heute zu besiegen.*

*Stefanie Bammel*

### **Andachten mit Seelsorger Daniel Franz**

**finden seit dem 12.04.2023 an jedem Mittwoch um 16.30 Uhr statt.**

Ich: Herr Franz, warum haben Sie entschieden die Andachten durchzuführen?

Herr Franz: Es war ein Anliegen des Hauses aber ich hatte auch persönliche Gründe.  
Als Seelsorger wollte ich auch geistliche Angebote im Haus schaffen.

Ich Was meinen Sie, welche Vorteile hat das für die Rehabilitanden?

Herr Franz: Es sind mehrere: Glaube, Hoffnung, Quelle für Kraft. Man bekommt neue Gedanken, Impulse die zum Denken anregen können, man kann zur Ruhe kommen. Das ist so eine kleine Pause vom Therapiealltag.

Ich: Wie würden Sie Andacht definieren?

Herr Franz: Die wöchentliche Andacht soll eine regelmäßige Möglichkeit zu persönlicher und gemeinschaftlicher Besinnungszeit bieten.  
Die inhaltliche Gestaltung ist vorrangig christlich geprägt und motiviert.

Die Ziele sind:

- Wertevermittlung und Unterstützung der Werteorientierung
- Anregung zu Lebensgestaltung und Problembewältigung
- Impulse und Inspiration zur persönlichen Spiritualität

Ich: Was ist der Unterschied zu den sonntäglichen Gottesdiensten?

Herr Franz: Die Atmosphäre ist entspannter, es erfolgt mehr Austausch.

Ich: Wem würden Sie es ganz besonders empfehlen?

Herr Franz: Dieses Angebot gilt sowohl für Rehabilitanden als auch für Mitarbeiter.

Ganz besonders würde ich es jemandem empfehlen der es mag oder braucht mehr Zugang zu seinem Inneren zu bekommen.

Ich: Vielen Dank für das Gespräch. Ich wünsche ihnen einen schönen Tag.

Erfahrungsbericht:

Ich bin am Mittwoch zur Andacht gegangen um mir selbst ein Bild zu machen. Es war tatsächlich ein sehr schönes und interessantes Erlebnis. Man konnte wirklich zur Ruhe kommen und auch ganz neue Gedanken finden. Die Atmosphäre war sehr entspannt und angenehm. Ich war richtig beeindruckt und werde ganz sicher an der Andacht regelmäßig teilnehmen. Ich kann es allen anderen nur empfehlen.

# Ausflug zum Basketballspiel nach Braunschweig



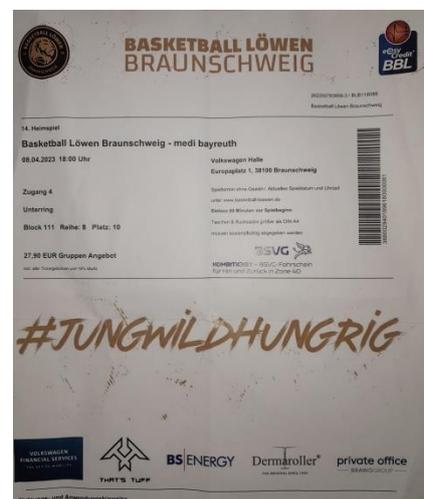
Am 08.04.2023 entschlossen sich die Ergotherapeutin Frau Dyck und 7 Rehabilitanden zu einem Ausflug nach Braunschweig, um die [Basketball Löwen Braunschweig](#) anzufeuern.

Mit dem Hauseigenen Ford Transit starteten Sie gegen 15.30h in Oerrel um pünktlich zum Spielbeginn um 18.00 Uhr in der Volkswagenhalle in Braunschweig zu sein.

Für die meisten Ausflügler war es der erste Besuch bei einem Basketballspiel. Dennoch fühlten sich alle dazu bewogen, sich vom heimischen Publikum mitreißen zu lassen und die Braunschweiger lautstark anzufeuern.

In einer sehr ausgeglichenen Partie setzen sich die Löwen im Kampf um den Klassenerhalt, gegen die [medi bayreuth](#) am Ende mit 101:89 durch.

Nachdem Sieg wurde gemeinsam die Heimreise angetreten und man kam gegen 21.00 Uhr wieder in dem Haus-Niedersachsen in Oerrel an.



# Ostersonntag mit Ergotherapeutin Stella Haß

Gut das ist schon etwas her, aber wir wollten gerade den Neuankömmlingen nicht verheimlichen welches Programm sich Frau Haß für den Ostersonntag ausgedacht hatte.

Nachdem ihr bereits das Feiern des Heiligen Abend mit den Rehabilitanden viel Freude bereitet hatte, begann die Ergotherapeutin kurz nach Weihnachten mit der Planung für den Ostersonntag 2023. Neben der vom Haus spendierten Fahrt zum Basketball nach Braunschweig (siehe vorheriger Artikel) sollte auch am eigentlichen Feiertag keine Langeweile aufkommen.



Der Tag startete mit einem einstündigen Spaziergang, auf dem bereits fleißig gesucht werden durfte-nach Karten. Osterbingo eben! Nach der Rückkehr ging es zu Osterliedern wie: „Stups der kleine Osterhase“ durch den Park, hier wurden Ostereier gesammelt und Karten voller guter Wünsche welche von den Mitarbeitern der Fachklinik geschrieben worden waren. Natürlich hatte der Osterhase auch die Miauenden und Bellenden nicht vergessen und Leckerlies versteckt.

Es folgte noch ein Osterquiz mit Fragen wie „In welchen Monaten können die Osterfeiertage liegen?“ und dann verabschiedete man sich nach zweieinhalb Stunden Programm auch schon wieder.



Fotos: Stella Haß

## IG Bogenschießen



Hallo erstmal, dieses Jahr wird hier im Haus Niedersachsen das Bogenschießen für interessierte Patienten seit Februar angeboten. Dafür ist hinter dem Kaminzimmer ein extra Raum eingerichtet worden. Dort hat man die Gelegenheit einmal in den Bogensport reinzuschmecken.

Unter Fachkundiger Leitung von Herrn Dirk Rößner kann man feststellen ob man Talent dafür hat. Zuerst wird einem der Umgang mit Pfeil und Bogen erklärt. Außerdem die Sicherheitsregeln, die unbedingt zu beachten sind.

So bleiben alle unverletzt. Um keinen zu verletzen sollte man den Bogen immer in Richtung Ziel halten, auch beim Spannen. Vor der Trefferaufnahme wird der Bogen dann abgelegt und der Übungsleiter verkündet Sicherheit.

Als erstes wird der Armschutz aus Leder angelegt, bei Rechtshändern links und bei Linkshändern rechts. Dann geht es auch schon los.



Aufstellung der Schützen, Konzentration und Ruhe beim ins Ziel gehen und... Schuss!

Das ganze vier Mal hintereinander und warten bis alle fertig sind. Wenn die Bahn dann frei ist geht man gemeinsam nach vorne zur Trefferaufnahme.

Einige Pfeile stecken ziemlich fest, da merkt man wieviel Kraft dahinter steckt und das man keinen Spielzeugbogen sondern ein Sportgerät in der Hand hat.

Beim Befragen der Gruppe kam heraus, dass es eine schöne Ablenkung von der Therapie ist und man sich sehr konzentrieren muss um zu treffen. Die Stimmung war gut und das Bogenschießen machte eigentlich allen viel Spaß.



Um das Gleichgewicht zu trainieren versucht man es beim nächsten Durchgang dann auch mal auf einem Bein und danach auf einem halbrunden Stück Holz.



Alles in allem eine interessante und fordernde Abwechslung im Therapiealltag, die allen Teilnehmern gefallen hat.

Herr Rößner betreibt auch eine Internetseite mit interessanten Inhalten, aktuellen Terminen und einem kleinem Webshop.

Unter [www.artchers-land.de](http://www.artchers-land.de) findet man auch Bilder von 3D-Zielen auf die man in ARTchers Park und ARTchers Lake in der freien Natur schießen kann.

Also einfach für die IG Bogenschießen anmelden und dann gut Schuss... Fotos Roy T.

# Bühne frei

- Eine IG stellt sich vor -



Clker-Free-Vector-Images

Die Projektgruppe - eine freie kreative Gruppe, unter der Leitung von Frau Dyck (Ergotherapeutin)- sucht & richtet sich an Personen die daran interessiert sind, sich künstlerisch sowohl auf der Bühne, als auch neben der Bühne zu entfalten. Sei es als Akteur, Souffleur, Bühnenbildner oder Maskenbildner. Auch kreative Ideen zu Kostümen und Requisite sollen selbst mit eingebracht werden. Jeder darf sich angesprochen fühlen dabei mitzuhelfen, auch ohne Mitglied der IG zu sein und auch ohne jegliche Erfahrung mit Theater.

„Natürlich spielen wir auch Theater. Aber hauptsächlich geht es um Spaß und Abwechslung“

Bei wem das Interesse oder die Neugier geweckt wurde, darf gerne montags um 17.00 Uhr im Gruppenraum 7 vorbeischaun.

\*Quelle Foto: <https://pixabay.com/de/vectors/masken-maskerade-maske-gesichter-40963/> (Datum: 15.06.2023)

## Der Hirsch hat sein Geweih verloren! – Ein Spaziergang zum Wildgehege Oerrel am 29.03.2023

Im Haus Niedersachsen / Fachklinik Oerrel kann man sich gut nach den Therapieeinheiten beschäftigen. Neben sportlichen Aktivitäten wie Billard, Dart, Kicker, dem Fitnessraum und den zahlreichen Möglichkeiten in der Turnhalle, bieten die Cafeteria und das Kaminzimmer ebenfalls einen Ausgleich zum Therapiealltag.

Für diejenigen, die sich gerne an der frischen Luft bewegen, gibt es unzählige Wanderwege sowie Naturpfade in der Nähe. Einer der schönsten Naturlehrpfade führt um und am Wildgehege Oerrel vorbei. Dieser verläuft entlang des von der Familie Albert Meyer betriebenen Wildgeheges in dem Schwarzwild, Rotwild, Muffelwild und Damwild zu sehen ist. Angrenzend findet man auch das Jagdmuseum Wulff, welches hier an dieser Stelle jedoch nicht näher thematisiert wird. (Wer sich dem Jagdsport verbunden fühlt, kommt hier sicher auf seine Kosten – Ich persönlich gehöre nicht zu dieser Gruppe von Menschen.)

Im Wildgehege befinden sich also Schwarz,- Rot,-Muffel,- und Damwild. Wem diese aus der Jagd stammenden Begriffe fremd sind, hier eine kurze Erklärung.

- Als Schwarzwild werden Wildschweine bezeichnet, welche vor über 10000 Jahren domestiziert wurden und sich in unseren Wäldern Sauwohl fühlen ;-)



- Als Rotwild werden die Rothirsche, Rothirschkühe (auch Kahlwild genannt) und deren Kälber bezeichnet. Die Hirsche werfen ihr stark verzweigtes Geweih in der Zeit Februar/März ab. Dieses wächst umgehend nach dem Abwurf wieder nach (*Vor wenigen Tagen hat der Rothirsch im Gehege sein Geweih abgeworfen. Auf den Fotos sieht man ihn noch mit Geweih, circa eine Woche später dann ohne*)



- Als Muffelwild wird das europäische Mufflon bezeichnet. Uns ist das Männchen als Widder und das Weibchen als Schaf bekannt
- Als Damwild bezeichnen wir die Damhirsche, Damhirschkühe sowie deren Kälber. Der Hirsch bekommt im Sommer, einem Rehkitz ähnlich, ein bräunliches Fell mit weißen Punkten. Im Unterschied zum Rothirsch, welcher deutlich größer und schwerer ist, ist das Geweih des Damhirsches schaufelartig und wird zwischen April und Mai abgeworfen

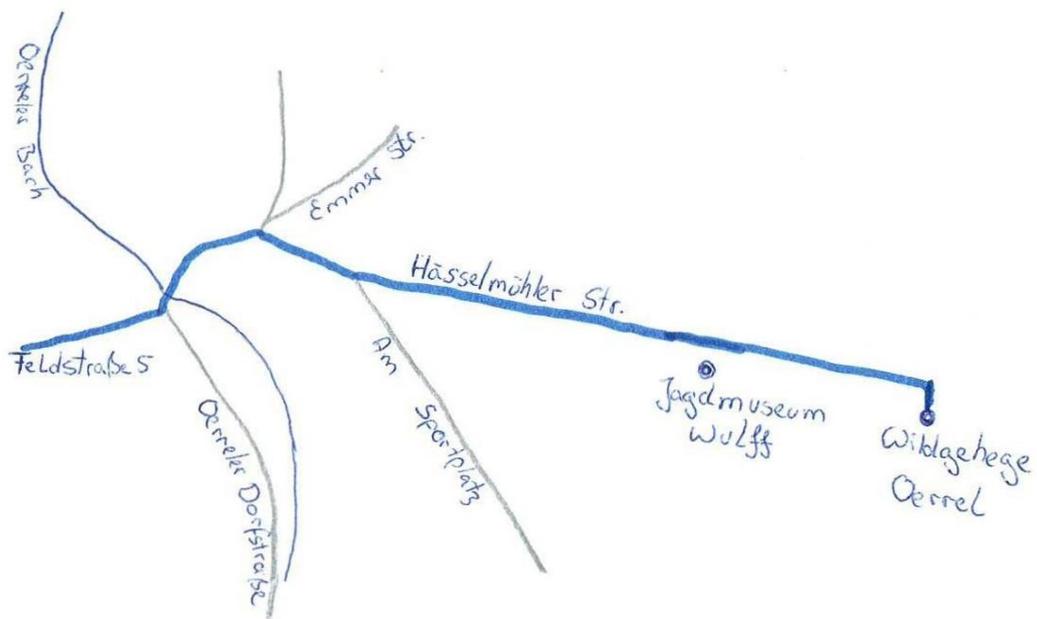
Da es sich beim Wildgehege Oerrel auch um einen Naturlehrpfad handelt, kann man sein Wissen über die dort heimische Tierwelt an diversen schön illustrierten Schildern vertiefen oder erneuern. Auch unsere vierbeinigen Mitbewohner dürften an diesem wunderschönen Fleck Natur ihre Freude haben. Unterwegs befinden sich viele Sitzmöglichkeiten und eine Aussichtsplattform.



Wer einmal selbst zum Hirsch werden will und etwas hinter dem Ausguck im Wald sucht, findet dort eine Art Horn, welches beim Hineinpusten ein Brunft-ähnliches Geräusch von sich gibt. Mit etwas Glück und dem richtigen Tonfall, schafft man es sogar die Tiere anzulocken.

Der Spaziergang vom Haus Niedersachsen zum Wildgehege dauert circa 20 Minuten. Dort angekommen kann man gut und gerne eine Stunde mit Unterbrechungen an den Lehrtafeln und auf dem Pfad verbringen. Je nach Lust und Laune der Tiere, kann man diese sehr gut beobachten und sich am König des Waldes und seinem Hofstaat erfreuen.

Ich selber bin hier am liebsten. Der Rothirsch war stets und ist auch weiterhin mein Lieblingstier, und die Tatsache, dass man hier jederzeit die Möglichkeit hat diese Tiere zu sehen und zu beobachten ist einfach klasse.



## Interview mit Frau Langer (Bezugstherapeutin)

Hallo Frau Langer.

Vielen lieben Dank für den kurzfristigen Termin für ein Interview mit Ihnen.

Heute wollen wir Sie näher kennenlernen und dazu bitten wir Sie, sich einmal kurz vorzustellen:

Ich bin Franziska Langer und bin 1987 in der Nähe von Dresden geboren.

Ab meinem 10. Lebensjahr lebte ich dann in Thüringen.

Es zog mich dann später für drei Jahre nach Bonn/Köln und ein halbes Jahr nach Essen, um verschiedene Praktika auszuüben.

Auch in einer Montagefabrik war ich in Schichtarbeit tätig. Dabei haben mich die unterschiedlichsten Menschen schon immer interessiert.

**Wie lange sind Sie in dem Haus Niedersachsen tätig und wie sind Sie auf das Haus aufmerksam geworden?**

Da ich bereits in der weiteren Umgebung wohnte, bin ich im September letzten Jahres über ein Stellenangebot der Agentur für Arbeit auf das **Haus-Niedersachsen** gestoßen.

Seitdem 17.04.2023 bin ich nun hier tätig und bin außerdem auch aus ökologischen Gründen noch näher an Oerrel herangezogen.

**War Therapeutin zu werden Ihr Traumberuf?**

*Frau Langer überlegt!!!*

Als Kind hatte ich eher Friseurin oder Missionarin im Kopf (lacht).

Therapeutin kam dann erst später dazu.

Auf die Zwischenfrage ob Frau Langer gläubig sei, antwortete sie mit einem klaren: ja!

**Nehmen Sie die Arbeit mit nach Hause oder schaffen Sie es auch, wenn es einmal schwierige Themen mit den Rehabilitanden gibt, sich gut abzugrenzen?**

*Frau Langer nachdenklich:*

Ich schaffe es oft gut mich abzugrenzen. Es sind zurzeit eher die organisatorischen Dinge, wie:

-habe ich alle Anträge und Formalitäten etc. erledigt.

-aufgrund meiner 3-jährigen Berufserfahrung in einer Suchtklinik für Mütter mit Kinder habe ich das für mich bereits gut gelernt.

Hier bin noch in der Phase des Ankommens.

**Welche persönlichen Ziele haben Sie bei der Arbeit mit suchterkrankten Menschen?**

Schwierige Frage!!!

Ich möchte gerne unterstützen und hilfreich sein, dass der Rehabilitand seine Ziele erreicht und mit Ihm gemeinsam seine gewonnenen Erkenntnisse auf den Weg bringen, die für Ihn gut sind.

**Zum Abschluss: Was gefällt Ihnen am Haus –Niedersachsen in Oerrel am besten?**

Also: dass es ein Dorf ist, dass Vögel zwitschern und Hunde bellen.

Am Haus: die weltmenschliche Offenheit und an dem Offenheit auch Thema sein darf, sowie die Kleinheit der Klinik.

Ich schätze mein Team sehr und es gibt immer eine offene Tür auf dem Flur.

**Frau Langer schaut zur Uhr, lacht und sagt, wir haben noch 10 Minuten.**

**Herr Close reagiert schnell und fragt:**

**Was essen Sie denn am liebsten? (Alle lachen)**

*Wie aus der Pistole:* Ich liebe Essen (lacht)

Am liebsten esse ich Blumenkohl, arabische Küche (vor allem die fremden Gewürze) und Russland-Deutsche Gerichte.

Ich habe auch Freunde, die arabisch kochen, von denen ich mich gerne einladen lasse 😊

Mein Motto: Strukturen schaffen Sicherheit!

**Wir bedanken uns für das nette Interview.**

**Udo Close und René Seifert**

## Interview mit Schwester Carina

Einen wunderschönen Guten Morgen Schwester Carina. Vielen Danke, dass Sie sich Zeit für dieses Interview nehmen.

Redaktion:

Sie sind hier im Haus die zuständige Pflegedienstleiterin. Was gehört alles zu Ihrem Aufgabengebiet?

Schwester Carina:

Alles was mit Terminplanung für die Ärzte zu tun hat. Des Weiteren gehören Untersuchungen, Durchführung Infektionsschutz- und Hygieneschulungen, Nachbearbeitung der Visiten, die Aufnahme im Allgemeinen, Prüfung der medizinischen Seite ob eine Aufnahme möglich ist, Ansprechbarkeit für Rehabilitanden, Saunamanagement, Akupunktur, Teilnahme an Gruppensprechertreffen oder die Planung von Fahrten nach Extern zu meinen Aufgaben.

Redaktion:

Wie sehen Sie die Arbeit mit den Rehabilitanden? Macht es Ihnen Spaß?

Schwester Carina:

Überhaupt nicht (lacht), nein natürlich macht es mir sehr viel Spaß. Wenn man in schwierigen Situationen ein Lächeln behält, löst sich die Spannung schnell auf.

Redaktion:

Gibt es etwas, von dem Sie denken, es könnte im Haus etwas vom Ablauf geändert werden?

Schwester Carina:

Dass sich an die Sprechzeiten gehalten wird (großes Lachen), Notfälle ausgenommen.

Redaktion:

Wie gehen Sie mit Rehabilitanden um, die meist etwas schwierig sind?

Schwester Carina:

Versuchen dem ganzen selbstsicher zu begegnen. Ansonsten Hilfe, Rat, Unterstützung bei Kollegen einholen.

Redaktion:

Was wünschen Sie Rehabilitanden, die das Haus zum Therapieende verlassen?

Schwester Carina:

Dass sie Ihren Weg weitergehen, weiter an sich arbeiten um ein Leben nach Ihren Vorstellungen leben zu können.

Redaktion:

Eine abschließende Frage: Als welchen Charakter einer Fernsehserie, ausgenommen Oberschwester Hildegard aus der Schwarzwaldklinik, würden Sie sich sehen?

Schwester Carina:

Wäre ich jetzt zu Hause, würde ich sagen Berta aus „Two and a half Men.“

Redaktion:

Vielen lieben Dank, für die Zeit, die Sie sich genommen haben.



Trigger Warnung: Im folgenden Text wird

ein Unfall und ein Weg in die Sucht beschrieben. [frank mckenna](#) auf unsplash

Oerrel den 28.03.2023

Diese Geschichte ist meine Geschichte, geschrieben von Claus von der Brelie, Rehabilitand der Fachklinik in Oerrel Haus Niedersachsen

### Der Trinker!!!

Hallo mein Name ist Claus von der Brelie, verheiratet sechs Kinder und zwei Enkelkinder, ich bin 55 Jahre alt und seit einigen Monaten trockener Alkoholiker, hier meine Lebensgeschichte über die Zeit in der ich getrunken habe!

Alles begann vor ca. 12 Jahren, es war ein schöner sonniger Tag an diesem 02.03.2010 und ich habe mir gedacht das ich das erste Mal in diesem Jahr mein Motorrad aus dem Winterschlaf holen werde und mal die erste Tour in diesem neuen Jahr starte!  
Also habe ich meine Motorrad Bekleidung angezogen und meinen Helm geschnappt und ging hinunter in die Garage um mein Motorrad hinaus zu holen, ich startete dieses, und ein Gefühl das ich nur zu gut kannte beschlich mich, es war dieses Gefühl von Freiheit und Abenteuer ein Gefühl was ich sehr liebte, ich fuhr also los und genoss den Wind und die ersten schönen Sonnenstrahlen, auch wenn es an diesem schönen März Tage noch etwas kühl war, genoss ich dieses Gefühl der Freiheit in vollen Zügen.

Als erstes fuhr ich zu meinem Lieblings Café, da ich hoffte einige Freunde von mir seien dort, das war leider nicht der Fall und nach dem ich ein Stückchen Kuchen und einen Kaffee zu mir genommen hatte setzte ich meine Fahrt mit meinem Motorrad fort, ich fuhr meine Lieblingsstrecke die ich in und auswendig kannte!

Als ich in den Ort Possendorf fuhr überlegte ich von dort aus über die Serpentina nach Dresden zu fahren und von dort aus zurück nach Hause eine Strecke von insgesamt ca. 50 Kilometern, da es an diesem zweiten März wie gesagt noch sehr kühl gewesen ist.

Als ich an dem Abzweig nach Dresden kam, man nennt es Obernauer Pappel, fuhr ich in eine sehr starke Linkskurve, fast neunzig Grad, ich bemerkte das auf der Straße ein Haufen Sand lag, aber es war zu spät, ich kam mit meinem Motorrad ins Rutschen, geriet in den Gegenverkehr und dann krachte es schon. Ich flog über das Auto mit dem ich zusammengekracht war und wurde von dem dahinterfahrenden Auto noch zweimal überrollt und lag nun auf der Straße. Mir ist sofort bewusst geworden das ich sehr schwer verletzt war

und ein weiterer Autofahrer hat dann den Notruf gewählt, jetzt ging alles sehr schnell. Es kam ein Krankenwagen und die Polizei nur leider war ich so schwer verletzt das man den Rettungshubschrauber anforderte, da ich unter anderem eine Arterienverletzung hatte und sehr viel Blut verlor!

Als der Hubschrauber kam wurde ich sofort in Narkose gelegt und ich bekam nichts mehr mit, ich wurde während des Fluges einmal reanimiert und das zweite Mal im Krankenhaus. Ich wurde auf die Intensivstation mit einem Polytrauma verlegt, bis zum heutigen Tage habe ich 42 Operation über mich ergehen lassen.

Zwei Jahre nach meinem schweren Unfall, der mich auch in den Rollstuhl gebracht hatte: schwere Depressionen und nun nahm das schlimmste Unheil in meinem Leben seinen Lauf, ich trank zum ersten Mal in meinem Leben Alkohol und es geschah etwas mit mir. Es war mir egal ob ich in einem Rollstuhl sitze, so als hätte man einen Ausschalter betätigt, es ging mir seit langer Zeit endlich einmal wieder gut und rein gar nichts belastete mich!

Also trank ich zu Anfang immer wenn es mir schlecht ging, so etwa einmal in der Woche und zum Anfang erst nur Bier, aber das trinken wurde zunehmend mehr und mehr, als ich dann nach fast vier Jahren im Rollstuhl sitzend mich aus eigener Kraft aus dem Rollstuhl bugsierte, war es zu spät und ich musste mir eingestehen das ich abhängig geworden war. Ich ein Alkoholiker, ich der den Alkohol immer verabscheute, ich konnte es nicht verstehen, aber es ist die Wahrheit gewesen und ich musste sie mir eingestehen.

Ich war gefangen in einem Teufelskreis, und ich trank immer mehr, wurde zunehmend launischer wenn ich nichts trank, es kam der Tag an dem mir Bier nicht mehr reichte und ich auf härtere Sachen umstieg nur um mich zu betäuben. Ich versank in Selbstmitleid und das Schlimmste was passiert war, ist das ich meine Kinder und meine Frau einfach nicht mehr wahrgenommen habe und nur noch in meiner Welt voller Selbstmitleid und Selbstvorwürfen gelebt habe. Alles was das normale Leben mit sich brachte war mir fremd geworden und ich habe dem Familienleben keine Beachtung mehr geschenkt und es gab nur noch Streit zuhause sodass ich im Juni 2022 in eine eigene Wohnung gezogen bin und ich muss zugeben, das hat alles noch viel schlimmer gemacht. All die Dinge die mein Leben ausgemacht haben waren weg, kein Kinderlärm keine Frau die mich mal in den Arm nimmt, es war alles weg und ich fühlte mich wie in einem Sarg gefangen, es war alles so still und traurig um mich herum und ich tat nur eines, ich trank bis zum Vollrausch, inzwischen war ich bei zwei bis drei Flaschen Korn angelangt und einigen Dosen Bier und das täglich. Dieser Zustand hielt dann von Juni 2022 bis Januar 2023 an, ich durchlief die Hölle und hatte nur einen Wunsch: Ich wollte aus diesem Kreislauf raus so einfach nicht weitermachen, nur ich wusste nicht was ich tun könnte, wie sollte ich das schaffen, ich wusste nicht wie und welchen Weg ich dafür gehen müsste!

Ich weiß auch nicht wie oft meine Frau und meine Kinder das Gespräch mit mir gesucht haben nur leider ohne Erfolg, das Einzige was ich begriffen hatte war das ich auf keinen Fall mehr wollte das meine Kinder mich noch so weiterhin sehen sollten. Ich war noch niemals so im Leben alleine wie in dieser Zeit und mein Leben hatte auch überhaupt keine Bedeutung mehr für mich und ich kann auch nicht sagen wie oft ich meinen Lebensmut verloren hatte und meinem Leben ein Ende setzen wollte. Doch Gott sei Dank fehlte mir der Mut dazu um meinem Leben ein Ende zu setzen, im Januar kam dann der Wendepunkt in meinem Leben

und dafür bin ich nicht nur sehr dankbar, sondern froh und erleichtert.

Es war der neunte Januar 2023 und ich habe wie immer schon morgens angefangen zu trinken, dann bin ich auf die Idee gekommen nach Winsen/Aller zu fahren, was ich dann auch getan habe, ich lief einige Stunden durch den Ort und ich weiß bis heute nicht was mich dazu bewogen hat, aber ich habe das große Verlangen verspürt auf den Winsener Friedhof zu gehen. Ich muss noch erwähnen das Winsen der Ort gewesen ist, in dem ich groß geworden bin und auch die meisten meiner Verwandten beerdigt sind. Als ich den Friedhof betrat ging ich zuerst an das Grab meiner Eltern die schon lange Jahre tot sind, aber es hat mich nicht berührt und dann hat mich etwas an das Grab meines ältesten Bruders getrieben und ich ging zielstrebig zu seinem Grab, als ich dort eine Weile gestanden hatte, beschlichen mich sehr traurige Gedanken. Ich stellte mir vor, was ist wenn meine Kinder, meine Frau an meinem Grab stehen und genau wissen das ich da liege weil ich mich tot gesoffen habe? Nein das wollte ich auf keinen Fall und ging sofort von diesem Friedhof in der Hoffnung das diese Gedanken verblassen würden, aber das taten sie nicht und das war eigentlich mein Glück.

Ich lief noch eine ganze Weile ohne ein bestimmtes Ziel vor Augen zu haben in Winsen umher, dann kam ich an die Winsener Oberschule wo ich mich auf eine Bank setzte und noch einen Schluck aus der Kornflasche nehmen wollte, aber die Gedanken, dass meine eigene Familie, also meine Kinder und meine Frau, an meinem Grab stehen und wissen ich habe mich tot gesoffen waren so stark das ich nicht mehr konnte und jetzt genau wusste was zu tun ist. Ich kippte den Alkohol den ich noch bei mir hatte aus und rief die Notruf Nummer an und schilderte meine Situation, worauf man mir einen Krankenwagen schickte der mich nach Celle in die Klinik brachte um mir dort helfen zu lassen. So begann also meine Entgiftung und ich habe das erste Mal gespürt und voll wahrgenommen das ich das Richtige tue und so blieb ich drei Wochen wo ich mich sehr schnell entschieden habe eine Langzeittherapie zu machen. Es ging ziemlich schnell, dass ich einen Therapie Platz im Haus Niedersachsen in Oerrel bekommen habe und auch meine Kostenzusage war innerhalb weniger Tage da und ich wurde am 31. Januar in der Klinik in Celle abgeholt und nach Oerrel gefahren wo nun meine Langzeittherapie begann. Nach zwei Wochen Aufnahmegruppe ging es dann in die Bezugsgruppe wo ich auch herzlich aufgenommen wurde auch meine Bezugstherapeutin war sehr nett und ich hatte von Anfang an das Gefühl das ich gut aufgehoben war. Jetzt bin ich schon seit neun Wochen hier in der Klinik und fühle mich so gut wie schon lange nicht mehr, auch meine Ziele die ich für mich gesteckt hatte, habe ich bis zum heutigen Tage alle erreicht. Es sind immer kleine Ziele die man sich stecken sollte denn Rom ist auch nicht an einem Tage erbaut worden und umso kleiner die Ziele umso eher erreicht man sie auch!

Jetzt sind es noch sechs Wochen bis zu meiner Entlassung, sechs Wochen die ich noch für mich nutzen kann um gefestigt nach Hause zu gehen und ein Leben ohne Alkohol führen zu können. Wichtig ist das man an sich glaubt und eine ordentliche Tagesstruktur hat, vor allem ist es wichtig das man Menschen hat an die man sich wenden kann, wenn es einem mal nicht so gut geht denn es ist auf jeden Fall besser sich an vertraute Menschen zu wenden als wieder zur Flasche zu greifen. Auch sollte man sich immer sagen das man wertvoll ist, es wichtig das man an sich glaubt und niemals vergisst was man durchlebt hat und vor allem geschafft hat, denn dann macht das Leben wieder so viel Spaß und vor allem einen Sinn.

Ich danke dem Team, den Therapeuten und auch meinen Mitpatienten das ich hier so nett

und fürsorglich aufgenommen wurde, mir gezeigt wurde wie wertvoll ich bin, dass man sich nicht schämen muss, wenn man so eine Krankheit hat, denn man kann sie besiegen kann, wenn man es nur will, es bedeutet viel Arbeit und das allerwichtigste ist das man aus diesem Sumpf raus will und wieder erkennt wer man wirklich ist!

Ich wünsche allen die hier kommen Kraft und den Willen den Kampf gegen den Alkohol aufzunehmen und wieder zu erkennen wer man ist.

Ganz liebe Grüße an die, die kommen werden Ihr schafft das... Euer Claus von der Brelie!!!

## **Nabelbruch OP mit Folgen, auf einmal bin ich schwer krank – Leberzirrhose mit 37**

Es war letztes Jahr im Sommer – Meine Tochter hatte Sommerferien und war mit Papi fast täglich im Freibad. Wir hatten wie immer viel Spaß zusammen, doch eines störte deutlich. Durch einen lange verschleppten Nabelbruch war ich nicht mehr in der Lage schwer zu heben, bzw. mich so zu bewegen wie früher. Somit wurde die Entscheidung getroffen, sich im Winter am Bauch operieren zu lassen. Da es sich hierbei um einen Routineeingriff handelt, war die Angst, dass etwas schief gehen könnte nicht gegenwärtig. Gesagt, getan! Am 19.12.2022 wurde die OP angesetzt und es ging am 18.12.2022 natürlich nüchtern ins Krankenhaus.

Die OP am Nabel verlief problemlos, nur merkte ich bereits im Aufwachraum, dass etwas nicht stimmte. Mein Bauch erschien mir unheimlich dick und aufgebläht. Aufgrund von schlechter Sauerstoffsättigung im Blut blieb ich sehr lange im Aufwachraum und wurde erst als es bereits dunkel war wieder auf mein Zimmer gebracht, wo ich weiter Sauerstoff bekam. Der dicke Bauch machte das Atmen sehr schwer. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht was die Ärzte entdeckt hatten. Am nächsten Morgen nach dem Frühstück wurde ich schnell in die chirurgische Sonographie gebracht. Ich dachte das wäre normal und diene der postoperativen Behandlung. Nach 10 Minuten lähmender Stille bekam ich von der behandelnden Ärztin einen Satz zu hören, der mein Leben für immer verändert hat: "SIE SIND SCHWER LEBERKRANK!"

Mit dieser Aussage völlig überfordert, wusste ich jedoch aufgrund meiner biologischen Vorkenntnisse, genau was das heißt, LEBERZIRRHOSE! Deswegen auch der dicke Bauch... (Bauchwasser (Aszites)) Und wenn die Ärztin von „schwer leberkrank“ spricht, kann es sich nicht mehr um das Anfangsstadium handeln... „Aber warum ich?“ „Es war doch nur eine Flasche Wein am Abend, und das auch nur über einen recht überschaubaren Zeitraum...“ „Andere trinken doch viel mehr als ich...“ „Ich hab´ doch immer Sport gemacht und mich versucht gesund zu ernähren?“ „Was soll jetzt aus meiner Tochter werden?“ Das waren die ersten Gedanken, die mir nach dieser Nachricht durch den Kopf schossen.

Circa 2 Stunden später wurde ich entlassen, und der frisch operierte Nabelbruch war auf einmal nebensächlich. Zuhause angekommen setzte ich mich sofort an den Computer, um die Entlassungsunterlagen verstehen und einordnen zu können. Es war nicht einfach einzusehen, dass ich Leberzirrhose im Endstadium habe. Leberzirrhose ist eine chronische Erkrankung der Leber, welche dadurch ihre essentiellen Funktionen für den Körper (Zuckerstoffwechsel, Enzymsynthese, Toxin Stoffwechsel, Entgiftung) verliert. Die Oberfläche der Leber verliert ihr funktionelles Material und vernarbt (wird zu Bindegewebe). Der Hauptgrund für eine Leberzirrhose ist andauernder Alkoholmissbrauch. Man unterscheidet bei einer Leberzirrhose in 3 Stadien, Child Pugh A, B und C. Die Einordnung der Schädigung erfolgt über die Auswertung der Blut-, Enzym- und Gerinnungswerte im sogenannten MELT Score.

Ich brauche also eine neue Leber. Die Lebenserwartung für Menschen mit Child C Zirrhose beträgt ca. 35% im ersten Jahr. Daher gab und gibt es nur eine Möglichkeit, -sofortige Entgiftung und Langzeittherapie. Zusätzlich muss man mindestens ein halbes Jahr „trocken“ sein, um auf die Transplantationsliste zu kommen. Auf meine Entgiftung, die ich bereits entgiftet vom 18.1.2023 bis 10.2.2023 abgeschlossen habe, folgte am 15.2.2023 direkt der Beginn der Langzeittherapie hier im Haus Niedersachsen / Fachklinik Oerrel.

Für mich ist Alkohol seit der Nabelbruch OP nie wieder ein Thema gewesen. Wo andere vielleicht den nächsten Rausch oder eine heitere Party sehen, sehe ich nur noch ein Kreuz auf jeder Flasche. Ich weiß, dass jeder Schluck Alkohol mir die Hilfe auf eine neue Leber versagen würde. Nach 6 Monaten wird man darauf getestet, sofern man auf die Transplantationsliste will. Ich führe seit dem 20.12.2022 ein suchtmittelfreies Leben. Das schließt auch Koffein, Nikotin, THC und Alkohol mit ein. All diese Gifte, muss meine Leber nun nicht mehr abbauen bzw. verarbeiten. Dadurch konnten sich meine Leberwerte bereits deutlich verbessern. Zuletzt war mein MELT Score im Bereich Child Pugh B und nicht mehr wie anfangs im Bereich des Endstadiums Child Pugh C.

Für mich gibt es keinen Alkohol mehr und ich werde die Therapie erfolgreich abschließen und noch dieses Jahr eine neue Leber bekommen... für MICH und meine TOCHTER, die ich über alles liebe.

## Thema:

# Therapiehund – mehr als nur „niedlich“ sein

Quelle: [Therapiehunde ☒ alles, was du wissen musst! \(zuechter-net.de\)](http://zuechter-net.de)

Wir kennen doch alle dieses warme, freudige und liebevolle Gefühl, wenn wir einen Hund begegnen. Die kleinen Vierbeiner sind aber auch niedlich und beinahe zum Hereinbeißen süß. Nicht wahr?

Aber sie können durchaus mehr als nur süß aussehen.

In der heutigen Zeit und mit der bis heute heranwachsenden Medizin und Forschung ist den Vierbeinern immer mehr an „Arbeit“ zuzutrauen. Sie werden, wie viele vermutlich wissen, in der Sprengstoffsuchhilfe oder der Drogenszene als „Drogenspürhunde“ eingesetzt. Dies sind nicht die einzigen Bereiche, in denen sie bewusst eingesetzt werden.

Der Therapiehund mag ein Begriff sein.

Ein Therapiehund wird in den Bereichen der Ergotherapie, der Logopädie, der Psychotherapie und auch der Physiotherapie eingesetzt. Gerade Hunde wirken sehr motivierend und gleichzeitig beruhigend auf Klienten ein. *Wer kann denn auch noch traurig sein, wenn ein Hund mit seinen großen Kulleraugen einen anschaut und wartet, gestreichelt oder gar gekuschelt zu werden?*

## Therapiehunde bringen viele Vorteile mit sich z.B.

- Selbstbewusstsein steigert sich, bei Menschen mit Sprachstörungen, Lernstörungen oder sogar Angststörungen
- Die Anwesenheit der Hunde steigert den Lernerfolg und senkt den Blutdruck. Und im Allgemeinen verbessern sie die Befindlichkeit des Klienten.
- Studie der Universität Leipzig: „Je schlechter die Befindlichkeit vorher, desto deutlicher zeigen sich die positiven Auswirkungen des Einsatzes eines Therapiehundes.“
- Neue Möglichkeiten in der Behandlung von psychisch und physisch erkrankten Menschen.

Im Großen und Ganzen sind Therapie für verschiedene Patientengruppen geeignet. Unter anderem Menschen mit Depressionen oder Angststörungen, Menschen mit Sprachstörungen, Krebspatienten, gehörlose Menschen, Menschen mit einer Alzheimer- oder Demenzerkrankung, Kindern mit Entwicklungsstörungen oder Menschen mit Autismus.

---

Neben dem reinen Therapiehund gibt es noch andere Arten von „Hunden-im-Einsatz“. Hierbei wird zwischen dem Therapiehund, dem Assistenzhund und dem Besuchshund unterschieden.

Bei dem **Therapiehund** handelt es sich um einen Hund, der bei einem ausgebildeten Therapeuten oder ausgebildeten Pädagogen lebt. Die Klientenkontakte mit dem Hund finden nur geplant statt. Um als Therapiehund „arbeiten“ zu dürfen, durchlaufen die Vierbeiner eine vorherige Eignungsprüfung, die der ziemlich aufwändigen Ausbildung vorausgeht. Eine Grundvoraussetzung für den Erwerb der Tätigkeit ist es, dass die Hunde dem Menschen bedingungslose Anerkennung zeigen, sehr gut sozialisiert sind und entspannte und freundliche Persönlichkeit zeigen.

**Der Assistenzhund (auch Servicehund genannt)** lebt bei seinem Halter, welcher körperlich eingeschränkt ist. Der Hund wird individuell ausgebildet, sodass er den Bedürfnissen seines Halters „angepasst“ ist.

Es werden nur Große bzw. Mittlere Hunde als Assistenzhunde ausgebildet, denn der Hund muss in der Lage sein kleinere Alltägliche Dinge zu übernehmen, Medikamente oder Gegenstände anzureichen oder sogar Hilfe holen zu können in Lebensbedrohlichen Situationen. Hierfür muss der Hund Treu und Gehorsam sein, denn nur so kann er zu 100% helfen.

Wenn es z.B. um einen Blindenführhund geht, so übernimmt die Krankenkasse die Ausbildungskosten meistens komplett. Bei anderen Assistenzhunden müssen vorab spezielle Anträge gestellt werden. In schlimmen Fällen muss der Halter die Kosten selbst tragen.

Eine weitere „Sorte“ Hund ist der **Behindertenbegleithund**. Dieser begleitet meist Kinder und Jugendliche im Rollstuhl. Diese Hunde werden als Familienhunde gehalten, wo körperlich eingeschränkte Kinder leben.

Für diese Form der „Begleitung“ ist keine Ausbildung nötig, denn der Hund dient alleine der Förderung des Selbstbewusstseins und der sozialen Fertigkeiten der Kinder.

Krankenkassen decken keine der aufkommenden Kosten.

**Besuchs- und Schulhunde** leben mit Therapeuten, Pädagogen oder Pflegern, die in sozialen Bereichen arbeiten (z.B. Schulen, Wohnheimen, Altenheimen, Krankenhäusern). Es sind besondere Voraussetzungen nötig, außer einer freundlichen, verspielten und aufgeschlossenen Persönlichkeit. In diesem Zusammenhang dienen sie als Lernzwecke für die Klienten (z.B. Umgang mit Tieren oder den sozialen Fähigkeiten). In Pflegeeinrichtungen dienen sie dazu, das allgemeine Befinden und die Lebensqualität der Patient\*innen zu steigern.

*Was sind die Voraussetzungen, die ein Therapiehund mitbringen sollte?*

Der Welpen sollte freundlich, aufgeschlossen und ohne große negative Vorerfahrungen sein. Die Voraussetzungen von Tieren ohne bekannte Herkunft oder Tierheimhunden, sind sehr streng. Oftmals kann es zu einer Unzulässigkeit der Ausbildung kommen.

Bei der Eignungsprüfung wird das Wesen des Welpen im Ganzen betrachtet und auch die Beziehung zwischen Halter und Hund wird beobachtet und beurteilt.

Zu den Halter: Die Halter müssen eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein passendes Studium in dem passenden Fachbereich vorweisen, um ihren Welpen ausbilden lassen zu können.

Zusätzlich müssen sämtliche Ärztliche Atteste regelmäßig „bestanden“ werden. Hierzu zählen ein lückenloser Impfschutz und die regelmäßige Wurmkur. Bei akuten Erkrankungen oder Verletzungen ist es dem Hund nicht erlaubt zu Arbeiten. Das Tier sollte eine sehr niedrige Reizschwelle besitzen und in jeder aufkommenden Situation ruhig, gelassen und freundlich sein. Skepsis ist ein No-Go bei Therapiehunden.

*Wie sieht der Arbeitsalltag eines Therapiehundes aus?*

Ein Therapiehund arbeitet entweder aktiv oder reaktiv.

Die aktive Arbeit bedeutet, dass der Hund seinem Gegenüber zur Bewegung animiert (= Motivator). Z.B. kann der Klient, Kommandos lernen und diese ausführen, Mimik und Gestik im Beisein des Hundes richtig einsetzen.

Die reaktive Arbeit bedeutet, dass der Hund auf die Empfindungen des Gegenübers eingeht (z.B. trösten). Die Aufgabe des Hundes ist es in einer Stresssituation, den Klienten zu „beruhigen“.

Situationen, die den Klienten schwerfallen, wie z.B. Therapiesitzungen oder Sprachtherapien, werden durch die Anwesenheit sozialer Hunde, erfolgreicher abgeschlossen.

Unterm Strich bedeutet eine Therapie mit der Begleitung eines Therapiehundes, dass die Therapieform höhere Chancen des Erfolges bietet.

## ***Ablauf der Ausbildung***

**Beginn:** kurz nach der Geburt. Ab der 4. Lebenswoche sollten dem Welpen gezielte Reize vorgehalten werden (z.B. fremde Menschen, Gehhilfen).

Ab der 8. Woche beginnt das gezielte Training.

**Ende:** Mit ca. 1,5-2 Jahren ist der Hund „ausgelernter“ Therapiehund.

Ein Therapiehund wird „berentet“ sobald er krankheitsbedingt oder altersbedingt seinen Job nicht mehr nachkommen kann.

## **Ungefähre Kosten für den Halter eines Therapiehundes**

- **Eignungsprüfung: ca. 50-100 Euro**
- **Tierärztliche Gutachten (jährliche Kosten): ca.- 100-500 Euro**
- **Rassehunde aus verantwortungsvoller Zucht: ca. 1000-2000 Euro**
- **Grundausbildung: ca. 1500-2500 Euro**
- **Folgekurse: ca. 1500 Euro**
- **Artgerechte Haltung: ca. 100-200 Euro pro Monat**

## **Bienen – Von der Biene zum Honig**

Wenn man an Bienen denkt, denkt man automatisch an den ziemlich schmerzhaften Stich, wenn man mit ihr um das in der Hand haltende Eis kämpft oder der Tritt in eine Biene im Freibad. Aber eine Biene ist viel mehr als nur ihr Stachel.

Nicht nur ist sie verantwortlich für den Süßen Brotaufstrich. Sie spielt eine wichtige Rolle für die Natur und das Wachsen vieler Nutzpflanzen des Menschen.

### ***Aber wie funktioniert der Weg von der Biene zum Honig?***

Quelle: [Wie wird Honig hergestellt? Von der Biene bis zum Glas - Einfach erklärt | FOCUS.de](#)

Honig wird komplett ohne Hilfe des Menschen hergestellt. Die Bienen benötigen keine Hilfe von außen.

Honig wird durch Blütennektar (Honigtau) hergestellt. Den Blütennektar nehmen die Bienen durch die Blüten auf, welche sie bestäuben. Sie saugen den Nektar auf und benutzen ihn als späteren Wintervorrat. Bienen sind sich ihrer Pflanze immer „treu“. Sie kümmern sich erst um eine Pflanze, ehe sie zu einer anderen Pflanze fliegen. Diese „Einstellung“ der Biene nennt man „Blütentreueheit“.

Bienen bleiben einem Ort immer treu, egal wie weit sie fliegen müssen.

Sobald sie den Nektar in ihre Nektarblase aufgesogen haben, fliegen sie zu ihrem Bienenstock zurück. Um die Nektarblase zu füllen (Füllmenge ca.25-30mg), besucht die Biene um die 200 Blüten.

Sobald die Biene im Bienenstock angekommen ist, überträgt sie den Nektar an die Stockbiene. Der Vorgang wird auch „Futterkette“ genannt. Die Biene fügt körpereigene Stoffe wie z.B. Aminosäuren, Enzyme und Eiweiße zu dem Nektar hinzu. Durch diese beigefügten Stoffe der Biene, können sich Bakterien nicht im Nektar vermehren. Ebenfalls wird der Wassergehalt in dem Nektar verringert.

Durch diesen ganzen Prozess wird der Nektar haltbar gemacht.

Durch die Beifügung der körpereigenen Stoffe der Biene entsteht der Honigzucker. Dieser Honigzucker kommt nur im Honig vor.

Der Honig wird in einer leeren Wabenzelle eingelagert, sobald der Wassergehalt des Nektars zwischen 30-40% liegt.

Der Wassergehalt wird erneut verringert, dies geschieht durch das Flügelschlagen der Bienen. Hierbei erzeugen die Bienen einen Luftstrom, welche den Verdunstungsvorgang des Wassers beschleunigt.

Nach diesem Vorgang beinhaltet der Nektar nur noch 20% des Wassers. Hat der Nektar diese 20% erreicht, dann wird die Wabe mit Wachs verschlossen.

### **Wie bauen Bienen ihre Waben?**

Quelle: [Fleißige Baumeister: Wie bauen Bienen Waben? | Bee Careful \(bee-careful.com\)](#)

Mehrere Waben bilden einen Bienenstock. Diese Waben setzen sich aus mehreren sechseckigen Zellen zusammen. Der Hauptbaustein einer Wabe ist Wachs. Dieses Wachs wird durch Wachsdrüsen im hinteren Teil der Biene gebildet. Die Wachsdrüsen bei Stockbienen sind nach ca.10 Tagen vollentwickelt. Jetzt müssen die Bienen kräftig schwitzen, denn durch das Schwitzen, entsteht förmlich das Wachs. Das Wachs wird in kleinen dünnen Wachsplättchen aus den Wachsdrüsen „geschwitzt“. Diese Wachsplättchen kann man von der Größe etwa mit einer Haarschuppe eines

Menschen vergleichen. Um die Wachsproduktion durchführen zu können, hängen die Bienen sich eng und traubenförmlich senkrecht aneinander. Sie bauen von oben nach unten die Waben. Die beim Bau aufkommenden Wachsschuppen fangen sie mit den Hinterfüßen auf und schieben sie sich Richtung Mund.

Durch das Kauen der Wachsschuppen verbinden sie das Wachs mit ihrem eigenem Drüsensekret. Die „fertigen“ Wachsschuppen drücken die Bienen an den Rändern der anderen Sechseckigen Zellen, sodass Wände entstehen.

Eine komplette Wabe besteht aus mehreren sechseckigen Zellen. Frisch gebaute Zellen sind zunächst rund/zylinderartig. Die Bienen benutzen hierbei ihren eigenen Körper als Schablone.

Die Zellen stellen nach Vollendung ganz viele und vor allem gleichmäßige Sechsecke dar.

### **Wissen am Rande:**

10 Fakten über die kleinen „Flieger“

**1. Bienen können Sprengstoff erschnüffeln**

→ 60.000 Duftrezeptoren

→ „Stealthy Sensor Insect Project“ -New Mexico, USA

**2. Elefanten fürchten sich vor Bienen**

→ Ergreifen vor Angst bei dem Summen der Bienen die Flucht

→ Nutzen in Indien: Elefanten in freier Wildbahn halten sich oft an Bahngleisen auf. Durch Bienensummen, welches durch Lautsprecher in Bahngleisnähe gespielt wird, werden die Elefanten vor dem Tod „gerettet“.

**3. Bienen befand sich bereits im Weltall.**

→ 1995 wurden Babybienen von ihrem Volk getrennt und mit ins Weltall genommen. → Ziel: Wabenkonstruktion im Schwerelosraum erforschen und beobachten. (= Bau von Wachszellen) (=Arbeiterbienen wurden bei der Reparatur von kaputten Waben beobachtet.

**4. Für ein Glas Honig (ca. 500Gr) fliegt eine Biene etwa 100.000km**

**5. Bienen können „besoffen“ werden**

→ bei warmen Temperaturen entsteht Alkohol im Blütennektar. Bedient sich eine Biene an dem Nektar, so wird sie in eine Rauschähnliche Situation versetzt. (z.B. unkoordiniert, torkeln herum.

→ „betrunkenere“ Bienen werden von den Wächterbienen im Bienenstock nicht hereingelassen. Erst, wenn sie wieder „nüchtern“ sind.

**6. Die Farbe Rot können Bienen nicht sehen.**

→ Bienen besitzen Facettenaugen, dadurch sehen sie die Farbe Rot, als dunklen Fleck.

→ Vorteil: Ultraviolette Farben werden sehr gut wahrgenommen

→ Viele Blüten strahlen Ultraviolettes Licht aus, was die Bienen förmlich den „Besten“ Landeplatz „markieren“

**7. Das 3.wichtigste Nutztier**

→ Sehr wichtig für unser Ökosystem, da sie rund 80% unserer Nutzpflanzen und Wildpflanzen bestäuben.

→ Ohne diese Bestäubung würden sämtliche Lebensmittel für den Menschen „wegfallen“, denn viele Obst und Gemüsearten sind auf die Bestäubung der kleinen „Helfer“ angewiesen.

## **8. Verständigung untereinander durch Tanzen**

- Rundtanz = Hinweis auf eine Futterquelle in weniger als 100m vom Bienenstock
- Schwänzeltanz = Hinweis auf eine Futterquelle, die weiter als 100m vom Bienenstock entfernt ist

## **9. Bienen wärmen sich durch Zittern.**

- Im Winter sinkt die Temperatur im Bienenstock auf unter 10°C. Durch das Zittern können sie den Bienenstock auf etwa 30°C „heizen“. Auch bei Minusgraden ist es den Bienen möglich den Winter und die Minusgrade problemlos zu überleben.

## **10. Wildbienen nisten überwiegend im Boden**

- Rund 70% der Wildbienen in Deutschland nisten im Boden.
- Hierbei wird ein Gang in die Erde gegraben. Der Boden sollte trocken und sich an einer sonnigen Stelle befinden.
- Wildbienen nisten am liebsten in Wiesen, Parks und Gärten. Umso ebener unsere Umgebung ist, desto weniger Nistplätze finden die Bienen.

### **Quellenangabe:**

[10 spannende Fakten über Bienen | Bee Careful \(bee-careful.com\)](https://bee-careful.com)

Impressum:

Dies ist die offizielle Rehabilitanden Zeitschrift der Fachklinik Oerrel, Haus Niedersachsen gGmbH. Feldstraße 5 in 29386 Oerrel. Geschäftsführender Gesellschafter: Matthias Hierzer

Der Inhalt der Beiträge spiegelt nicht zwingend die Meinung der gesamten Redaktion oder der Zeitschrift wieder.

Haftungsausschluss: Folgen von fehlerhaften oder unkorrekten Beiträgen, Bildern, Meinungen, Angaben, Zahlen oder Fakten sind von jedweder Haftung und Gewähr ausgeschlossen

Copyrights und Quellenangabe:

Siehe Links und Hinweise direkt am Text

Geschrieben von: Florian L. Claus v.d.B. Laura E. Sven M. Roy T. Alicja L. René S. und Udo C.

Verantwortlicher im Sinne des Presserechtes: Matthias Hierzer

Nachbearbeitung: Lucretia M. Dyck & Rebecca Münch